

Syntar unabhängig von jedem fremden Einfluß bewahrt. Diese Einwanderungen fanden zu einer Zeit statt, da die asiatischen Völker nur bis Zwei, höchstens bis Drei zählen konnten, und als sie in ihren Sprachen die Fürwörter noch nicht völlig ausgebildet hatten." Als wenn es Völker geben könnte, die vom Altai und Ural bis Chili zu „wandern“ im Stande wären, und doch nur erst bis zwei zählen konnten, oder als ob überhaupt Menschen denkbar wären, die nicht bis drei zu zählen vermöchten!

Für eine angebliche Abstammung aus Asien, oder das Herübertragen einer Cultur aus diesem Erdtheil nach Amerika ist bis jetzt auf philologischem Wege noch nichts zu beweisen. Die Anzahl der jetzt in Amerika lebenden Indianer hat man jüngst auf etwa zwölf Millionen Köpfe veranschlagt; sie reden mehr als 438 Sprachen, welche in etwa zweitausend Mundarten zerfallen. Einzelne Wörterähnlichkeiten in den Sprachen der Alten und Neuen Welt kommen begreiflicher Weise vor; mehr als hundert amerikausche Sprachen sind in ihrem grammatischen Bau mit einander sehr übereinstimmend, aber in den Wörtern weichen sie gänzlich und durchaus von einander ab.

Im Jahre 1837 befand sich Schoolcraft, der Entdecker der Mississippiquellen, ein gründlicher Kenner der Indianer und ihrer Sprachen, im Lande der Huronen. Während seiner Unterhaltung mit Ortahento, einem angesehenen Manne unter den Wyandots, bemerkte er: „Wir, die weißen Leute, glauben, daß alle Menschen von Einem Manne und Einem Weibe abstammen, welche Gott in einem Lande jenseits des Meeres schuf. Sprechen wir aber von den Indianern, so sagen wir: Wie konnten sie über das Meer kommen ohne Schiffe, und wann sind sie gekommen, und aus welchem Lande?“ Der Wyandot entgegnete: „Wir glauben, daß der Große Geist die Erde geschaffen und Menschen aus ihr gemacht hat. Wir glauben, er hat die Indianer in diesem Lande geschaffen, und sie sind nicht übers Meer hieher gekommen*)“.

Als am Ende des fünfzehnten und im Verlaufe des sechzehnten Jahrhunderts die Europäer den westlichen Continent nach und nach kennen lernten, fanden sie dessen Bewohner auf sehr verschiedenen Bildungsstufen und trafen auf schroffe Gegensätze. Eine große Anzahl kleiner Stämme lebte in rohem Zustande, aber es gab auch blühende Staaten mit einer zahlreichen ackerbautreibenden Bevölkerung, mit scharf ausgeprägten Regierungsformen und ausgebildeten religiösen Systemen, fein ausgedachten, von einem vielfach verschlungenen bürgerlichen Verkehr zeugenden Rechtsbestimmungen, mit Theilung der Arbeit und einem Gewerbefleiß, welcher die Eroberer in Erstaunen versetzte. Die Bewohner dieser Staaten kannten manchen Luxus, trugen feingewebte und dauerhaft gefärbte Kleider aus einheimischer Baumwolle, hatten allgemein anerkannte

*) Schoolcraft, *The Indian in his Wigwam, or Characteristics of the Red Race of America*. New-York 1848. p. 196.